



# **Pädagogische Konzeption**

**für den Hort**

**der**

**Christlichen**

**Maria Montessori Grundschule**

**in**

**Annaberg-Buchholz**

Juni 2020

montessori verein annaberg e.V.

## **Inhaltsverzeichnis**

---

	Seite
1. Vorwort	3
2. Rahmenbedingungen	4
3. Lebenssituation der Kinder	6
4. Grundsätze unserer Arbeit	6
4.1 Wer war Maria Montessori?	7
4.2 Grundgedanken der Montessori - Pädagogik	7
4.3 Die „vorbereitete Umgebung“	8
4.4 Religiöse Erziehung	10
4.5 Aufgaben des Pädagogen	10
4.6 Umsetzung der Montessori - Prinzipien im Hort	11
4.7 Regelung der Hausaufgabenzeit	12
4.8 Ernährung und Gesundheit	12
5. Formen pädagogischer Arbeit	13
5.1 Partizipation der Kinder	15
6. Wichtige Zeiten in unserem Tagesablauf	16
7. Pädagogische Zusammenarbeit	16
7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	16
7.2 Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen	16
7.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	17
8. Schlusswort	17

## **1. Vorwort**

---

Unsere Grundschule wurde im September 1998 gegründet. Die Schüler, für welche eine Nachmittagsbetreuung erforderlich wurde, besuchten in den ersten beiden Jahren den Hort des Kirchlichen Kinderhauses. Mit dem Aufbau der Grundschule und den steigenden Schülerzahlen stieg auch die Nachfrage nach entsprechenden Hortplätzen. Zudem bestand der Wunsch nach einer engen Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule und der Fortführung des pädagogischen Konzepts auch im außerunterrichtlichen Bereich. So begann eine noch heute im Hort arbeitende Pädagogin im September 2000 mit 12 Kindern in den Räumen des hinteren Schulgebäudes einen Hort aufzubauen. Die Zahl der Hortanmeldungen stieg nun jährlich. Mit dem Erwerb der heilpädagogischen Zusatzqualifizierung können seit 2004 auch Integrationskinder am Hortnachmittag teilnehmen. Seit Beginn stand der Pädagogin eine FSJ-Kraft zur Seite und 2005 wurde eine zusätzliche Teilzeitstelle für eine weitere Fachkraft geschaffen.

Der Hort an der Christlichen Maria Montessori-Grundschule war bisher eine Außenstelle des Kirchlichen Kinderhauses, ist jedoch seit dem 01.09.2007 eine eigenständige Einrichtung in Trägerschaft des montessori-vereins annaberg e.V. Dazu wurde die Neuerarbeitung dieser Pädagogischen Konzeption notwendig. Es wurden dazu Gespräche mit den Eltern, dem Vereinsvorstand, den Lehrern der Schule und den Kindern geführt und eine Arbeitsgruppe bereitete den genauen Inhalt der ursprünglichen Konzeption vor. Seitdem wurden einige Überarbeitungen an der Konzeption vorgenommen, um den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gerechter zu werden und um diese an die Rahmenbedingungen anzupassen.

## **2. Rahmenbedingungen**

---

Der Schulhort der Christlichen Maria Montessori Grundschule ist ebenso wie die Schule eine Einrichtung in Trägerschaft des montessori vereins annaberg e.V.

Träger:                   montessori verein annaberg e.V.  
                              Vorsitzender Herr Michael Muschter  
                              Zinnhof 5  
                              09456 Annaberg-Buchholz  
                              Tel.: 03733 / 506717

Die genaue Bezeichnung der hier beschriebenen Einrichtung ist:

### Hort der Christlichen Maria Montessori Grundschule

Postanschrift:         Hort der Christlichen Maria Montessori Grundschule  
                              Robert-Blum-Straße 27a  
                              09456 Annaberg-Buchholz  
                              Tel.: 03733 / 4282737

Die Horträume befinden sich in den Schulgebäuden der Maria Montessori Grundschule auf der Robert-Blum-Straße am Fuße des Pöhlberges. Über die B95 ist das Gebäude leicht erreichbar. Die Gebäude und das Außengelände werden von Schule und Hort gleichermaßen genutzt.

Die Hortkinder besuchen allesamt die Christliche Maria Montessori Grundschule. Der Besuch der Schule ist Voraussetzung für eine Anmeldung im Hort. Im Schulhort sind Kinder aus dem Stadtgebiet und ein Teil der Kinder kommt auch aus dem umliegenden Gebiet bis an die Grenzen des Landkreises Annaberg und gelegentlich darüber hinaus. Sie fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, in wenigen Fällen auch mit den „Schülertaxis“ nach Hause.

Unser Hort hat von Beginn an die teiloffene Arbeit als Zentrum der Pädagogik angesehen. Bis zu fünf Gruppen, denen teilweise ein eigener Gruppenraum zur

Verfügung stand, wurden betreut. Aufgrund der geänderten Bedürfnisse der Kinder und aufgrund der wachsenden Kinderzahl wird ab dem Schuljahr 2020/21 ein offenes Hortkonzept den pädagogischen Alltag bestimmen. Die festen Gruppen – Stammgruppen im Hort – werden aus der Freiarbeit vom Vormittag der Schule übernommen. Im Nachmittagsbereich dürfen sich die Kinder losgelöst von deren Stammgruppe frei nach Interessen, Bedürfnissen und Stärken ihren Themenbereich wählen. Drei feste Horträume mit den Themen Kreatives, Konstruktion und Spiel stehen ihnen dabei zur Verfügung. Zusätzlich können die Kinder einen Werkraum, ein Staunelabor, einen Musik- und Theaterraum und einen Stillraum/ Bibliothek für ihre Aktivitäten nutzen.

Auf dem großzügigen Außengelände befinden sich ein Fußballplatz, ein großer Sandkasten mit einer Wasserpumpe, zahlreiche Spielgeräte und –häuser und ein Basketballkorb. Mehrere Tischgruppen laden zu gemeinsame Gesprächen, Spielen und Malen ein.

Der Hort ist täglich von 10.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Die Hortkinder werden ab Unterrichtsende und in Zwischenzeiten betreut. Dazu gehört auch das gemeinsame Mittagessen. In den Ferienzeiten ist der Hort von 08.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. In den Weihnachtsferien, am Freitag nach Himmelfahrt und in den letzten vier Wochen der Sommerferien ist der Hort geschlossen.

Die personelle Ausstattung umfasst sieben Pädagogen: die Leiterin des Hortes (staatl. anerkannte Kindheitspädagogin), sowie fünf staatlich anerkannte Erzieher/innen und eine staatlich anerkannte Kindheitspädagogin. Die Pädagogen haben zudem ein Montessori-Diplom (Montessori-Vereinigung Aachen) oder befinden sich in der Ausbildung zu diesem und eine Pädagogin verfügt über die heilpädagogische Zusatzqualifikation sowie die Qualifizierung zur Praxisanleitung. Außerdem wird die Arbeit unterstützt mit einer jährlich neu zu besetzenden FSJ-Stelle.

Der von den Eltern zu entrichtende Hortbeitrag beträgt zurzeit monatlich 69,50 Euro. Die Festsetzung dieses Beitrages obliegt der Stadt Annaberg-Buchholz und richtet sich auch danach, ob ein Elternteil alleinerziehend ist oder Geschwisterkinder eine Einrichtung besuchen.

### **3. Lebenssituation der Kinder**

---

Die Kinder im Hort besuchen das 1. bis 4. Grundschuljahr. Fast alle Kinder haben die deutsche Sprache als Muttersprache, der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund ist sehr gering. Bei einem Großteil der Kinder sind beide Eltern berufstätig. Die Familienverhältnisse haben sich in den letzten Jahren verändert. So leben die meisten Kinder mit beiden Elternteilen in einem Haushalt, wobei der Anteil getrennt lebender Elternteile ansteigt. Sehr viele Kinder haben ein oder mehrere Geschwister. Die Kinder kommen aus Annaberg – Buchholz und den umliegenden Städten und Dörfern. Der Hort ist keinem Stadtteil zugeordnet. Er wird vielmehr ebenso wie die Schule von den Eltern aufgrund seiner besonderen pädagogischen Ausrichtung gewählt. Die Kinder treffen sich im häuslichen Bereich eher selten, Zusammenkünfte außerhalb der Schul- und Hortzeit sind meistens organisiert und bedürfen elterlicher Fahrdienste.

### **4. Grundsätze unserer Arbeit**

---

Unsere tägliche pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, dass wir die uns anvertrauten Kinder befähigen, selbständig zu denken, zu handeln und die Welt mit allen Sinnen zu erfahren. Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Einrichtung sind auf die Entwicklung eigenständiger, toleranter und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeiten gerichtet. Unser Hort versteht sich als eine familienergänzende Freizeiteinrichtung mit dem Ziel, den Kindern so viele zeitliche und räumliche Gelegenheiten zum freien Spiel zu bieten wie möglich. Dabei sollen die Kinder ihren Nachmittag selbst gestalten und ihre Spielpartner frei wählen dürfen, da im Altersbereich von 6 – 11 Jahren die Bedeutung der Gleichaltrigen sehr wichtig ist. Wir orientieren uns an den Grundlagen des Sächsischen Bildungsplanes sowie an den Prinzipien der Maria-Montessori-Pädagogik und den aktuellen Themen der Kinder als auch an den Themen aus dem gemeinsamen Jahresplan von Hort und Schule. Die vorbereitete Umgebung im Freizeitbereich ist von der Bedeutung her gleichzusetzen mit der vorbereiteten Umgebung in der Freiarbeit. Weitere Standbeine der Hortarbeit sind der integrative Erziehungsansatz und die religiöse Erziehung.

#### **4.1 Wer war Maria Montessori ?**

Maria Montessori wurde 1870 in der Nähe von Ancona in Italien geboren. Den Naturwissenschaften zugewandt, studierte sie als erste Frau Italiens Medizin. Über ihre Tätigkeit als Ärztin an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Rom kam sie schließlich zur Pädagogik. Sie erkannte, dass bei geistig zurückgebliebenen Kindern zwar medizinische, aber zu einem nicht geringen Teil auch pädagogische Probleme vorlagen. Sie beschäftigte sich mit den Schriften Itards und Seguins und entwickelte deren Ansatz, geistig behinderten Kindern durch besonderes didaktisches Material bei der Schulung ihrer Sinne zu unterstützen, weiter.

Montessori entwickelte schließlich selbst entsprechende Materialien und dehnte ihre Erfahrungen mit der Eröffnung des ersten Kinderhauses („casa dei bambini“) in Rom auf nicht behinderte Kinder aus. Sie erweiterte ihre Methode auch auf Kinder im Grundschulalter und entwickelte Materialien für das Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens. Dieses Material und ihre umfangreiche Vortragstätigkeit bildeten die Grundlage für den Erfolg ihrer Pädagogik und deren Verbreitung und Bewunderung in und außerhalb Italiens. Auch in Deutschland war die Montessori-Pädagogik verbreitet, ehe sie 1936 von den Nationalsozialisten verboten wurde. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete Montessori in Indien und verschaffte ihrer Pädagogik dort hohe Geltung. Danach kehrte sie nach Holland zurück, wo sie 1952 verstarb.

#### **4.2 Grundgedanken der Montessori - Pädagogik**

Die Montessori-Pädagogik ist eine ausgesprochen auf das Kind zentrierte Pädagogik, die in der Überzeugung gründet, dass jedes Kind seinen eigenen Entwicklungsplan in sich trägt. Deswegen soll nicht das „Wissen“ dem Kind „vermittelt“ werden, sondern die Neugier des Kindes geweckt werden. Das Kind soll aus eigenem Interesse heraus arbeiten und Lernerfolge als Ergebnis eigener Initiative und eigenen Bemühens schätzen lernen. Montessori beobachtete an den Kindern sensible Phasen, während derer das Interesse einer bestimmten Sache zugewandt ist. Dieses Interesse ist sehr tief greifend und lässt auf die gerade anstehende Entwicklungsaufgabe des Kindes blicken. Der Schüler zeigt erhöhte Lernbereitschaft und Aufnahmefähigkeit und lernt während dieser Zeit mit Freude und Leichtigkeit. Will man diese „Passung“ von

Aufmerksamkeit und Lerngegenstand ermöglichen, so braucht es die genaue Beobachtung und die Unterstützung zum richtigen Zeitpunkt. Der Schüler muss sein Arbeitsgebiet entsprechend seinen inneren Bedürfnissen frei wählen können. Nur dann ist die „Polarisation der Aufmerksamkeit“ zu beobachten, in welcher sich der Schüler ganz auf eine Tätigkeit einlassen kann und zu Ruhe und Konzentration findet.

Voraussetzung für diese Art des selbstbestimmten Lernens ist die vorbereitete Umgebung, welche die ungeordneten Reize auf geordnete Reize reduziert. Dies geschieht durch gezielte Auswahl des Arbeitsmaterials und Beschränkung des Angebots. Die Lernumgebung ist geordnet und strukturiert und für das Kind transparent. Bewegung ist in der freien Arbeit ausdrücklich vorgesehen, die Arbeit findet nicht nur am Tisch statt, sondern auch auf dem Fußboden und außerhalb des Klassenzimmers.

Die Lernmaterialien in der vorbereiteten Umgebung sind sorgfältig ausgewählt und genügen didaktischen und ästhetischen Ansprüchen. Die Kinder sollen eigenständig damit arbeiten können und ihre Ergebnisse selbst überprüfen können. Alle Sinne und die Hände sollen angesprochen sein. Das Kind weiß um den „Sinn“ des Materials und der Aufgabenstellung und bringt es mit seinem Lerninteresse in Zusammenhang. Die Materialien decken alle wesentlichen Lernbereiche ab und ermöglichen dem Kind die Fortschreitung zur Abstraktion genauso wie den Rückgriff auf Anschaulichkeit.

Die Pädagogen sollen dem kindlichen Wunsch nach Selbständigkeit entsprechen, dessen Aktivitäten fördern und nur kleine Anstöße geben, damit das Kind den Erfolg sich selbst zugute schreiben kann. Durch Beobachtung weiß der Pädagoge über den Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes Bescheid.

Durch Regeln und Rituale und durch eine fortwährende Aktualisierung der Umgebung wird eine Atmosphäre geboten, die jedem Schüler konzentriertes Arbeiten ermöglicht.

### **4.3 Die „vorbereitete Umgebung“**

---

Aus dem Wissen über die Eigenaktivität, die sensitiven Phasen und die Bedeutung der Bewegung haben wir Erwachsenen nun die Aufgabe, die personale, soziale und



materielle Umgebung des Kindes so vorzubereiten, dass es alles vorfindet, was ihm ein menschenwürdiges Aufwachsen in unserer Kultur und Gesellschaft erleichtert. Die vorbereitete Umgebung muss dem Kind angepasst sein. Gleichzeitig muss sie geordnet und überschaubar sein und zum Tätigwerden auffordern. Voraussetzung für die kindliche Entwicklung ist die liebevolle Atmosphäre und die Achtung der kindlichen Persönlichkeit.

Für eine gut vorbereitete Umgebung sind uns folgende Kriterien wichtig:

- Bei der Auswahl der Räume, der Materialien und der Umgebung stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Diese werden durch gezielte Beobachtung, Umfragen und aus Gesprächen mit den Kindern abgeleitet.
- Bei der Auswahl der Materialien legen wir Wert auf natürliche Materialien, harmonische Farbgebung und ästhetischen Formen. Indirekt wird damit das Empfinden für Schönheit und Harmonie geschult.
- Das (Montessori-)Material ist nicht der Ersatz zur Realität, sondern immer nur der „Schlüssel zur Welt“.
- Durch eine Auswahl vielfältiger Materialien sorgen wir dafür, dass jedes Kind etwas Geeignetes für seine eigenen individuellen Bedürfnisse vorfindet, z.B. Bewegungsangebote im Außen- und Innenbereich, Tätigkeiten im Konstruktions- und Kreativzimmer, Räume zum Lesen, Spielen und Entspannen und Kuschelecken, die ein Zurückziehen ermöglichen. Im Außenbereich sind unsere Gartenspielgeräte so gewählt, dass sie die kinästhetische und geistige Entwicklung der Kinder fördern.
- Fast alle Materialien sind in begrenzter Anzahl vorhanden. Dies fördert den Sozialkontakt und gibt den Kindern freie Entscheidungsmöglichkeiten. Dabei setzt sich das Kind mit vielen Impulsen auseinander: beobachten - Initiative ergreifen – die Arbeit des Anderen respektieren – abwarten – Kompromisse aushandeln – Wünsche verschieben – aber auch verzichten. Dabei entwickeln unsere Kinder wichtige soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Willensstärke, Akzeptanz und Toleranz.

#### **4.4 Religiöse Erziehung**

---

Maria Montessori sieht in der Religion ein Grundbedürfnis des Menschen ähnlich der Sprache. Sie ist in jeder Kultur zu finden und bietet dem Menschen eine Beheimatung jenseits der materiellen und kulturellen Gegebenheiten. Die Arbeit im Hort orientiert sich am christlichen Menschenbild. Die Kinder sollen auch zu religiösen Fragen eine Antwort bekommen und religiöse Bedürfnisse leben können in der Obhut der Pädagogen. Religion ist Bestandteil des Hortalltags. Das Zusammensein im Kreis oder am Tisch sowie das Gestalten einer Feier sind Gelegenheiten, bei denen auch gebetet, gesungen oder über Glaubensfragen gesprochen wird. Der christliche Jahreskreis findet Eingang in die Jahresplanung von Hort und Schule. Die Kinder haben zudem einen immer zugänglichen Ort, um Stille zu erfahren und um sich zurückzuziehen.

#### **4.5 Die Aufgaben des Pädagogen**

---

Das oberste Prinzip für den Pädagogen ist das Handeln nach dem Leitspruch Maria Montessoris: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Die Haltung des Pädagogen soll eine beobachtende und helfende sein. Sie beeinflusst das pädagogische Geschehen nicht, indem sie etwa auf das einzelne Kind oder eine Kindergruppe einredet, sondern ist als Helferin des Kindes bereit, Material anzubieten um sich dann im geeigneten Moment wieder zurückzuziehen. Damit kann und soll sich die Eigenaktivität des Kindes voll entfalten. Der Pädagoge soll die Dinge aus dem Blickwinkel des Kindes betrachten, ihm Gedankenstöße geben und seine Stärken hervorheben.

Unterschiedliche Lebensbereiche wollen wir dabei in im Hort unterstützen:

- Förderung der sozialen Kontakte und der Teamfähigkeit
- Förderung der Kreativität und Phantasie
- Mitgestaltung des Tagesablaufes
- Selbstständige Zeitgestaltung
- Hilfsbereitschaft und Toleranz gegenüber Anderen
- Konflikt- und Problemlösung mit Hilfe der Streitschlichter
- Erledigung der Hausaufgaben

Der Pädagoge ist verantwortlich für die vorbereitete Umgebung. Nur so kommt es zur eigenständigen Entwicklung des Kindes, welche sich im Austausch mit seiner Umwelt vollzieht.

Die erkennbare Entwicklung des Kindes wird über „Portfolios“ durch Beobachtungsgeschichten festgehalten. Eine weitere Dokumentationsform bildet der Entwicklungsbaum, welcher Interessen und Stärken der Kinder anschaulich darstellt.

#### **4.6 Umsetzung der Montessori - Prinzipien im Hort**

Das Alter von 6-12 Jahren ist nach Maria-Montessori von bestimmten Sensibilitäten geprägt:

- kooperative Sozialbeziehungen
- moralische Wertungen
- Interesse an Naturerscheinungen verschiedenster Art

Um unseren Kindern eine Vielfalt von Entwicklungsreizen bieten und damit die Themen der Kinder aufgreifen und deren Bedürfnisse in den Vordergrund rücken können, wählen wir die Organisationsform des „offenen Hortes“. Das heißt, die Kinder gehören einer Stammgruppe an, welche sich aus der Freiarbeitsgruppe ergibt. Es gibt folglich 7 Gruppen, die am Nachmittag nur aus Hortkindern besteht. In den meisten Fällen ist der pädagogische Mitarbeiter aus der Freiarbeit gleichzeitig der Ansprechpartner im Nachmittagsbereich, sodass die Kinder und Eltern bei Fragen, Sorgen oder anderen Anliegen einer festen Bezugsperson zugeordnet sind. Diese ist auch verantwortlich für die Beobachtung der Kinder und für die Dokumentationsarbeit.

Die Stammgruppe trifft sich an den Hausaufgabentagen in den Freiarbeitsräumen. Ansonsten stehen den Kindern alle Räume des Hortes offen und sie können frei wählen, welcher Tätigkeit sie nachgehen wollen. Die Themen Konstruktion, Spiele, Natur und Wald, Bewegung und Sport, Kreatives, Theater und Rollenspiel sowie Religiöses und Ruhe finden hierbei besondere Bedeutung. Dabei dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob sie ein eigenes Thema bearbeiten oder an einem Angebot

teilnehmen wollen. Sie entscheiden selbstständig, auf welche Weise und mit wem sie ihren Nachmittag gestalten möchten.

Feste Regeln für den Umgang miteinander und mit den Materialien gelten und werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet. Ihre Einhaltung wird eingefordert und bei Bedarf werden Änderungen von allen beschlossen.

Um sich in den Gruppenräumen wohlfühlen zu können, gelten im Umgang mit allen Materialien klare Richtlinien. Unsere Kinder sollen verantwortungsvoll mit den Dingen umgehen und sie zweckentsprechend nutzen.

#### **4.7 Regelung der Hausaufgabenzeit**

Die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben liegt zuallererst bei den Eltern. Eingebunden in unsere pädagogische Arbeit ist zusätzlich auch das Angebot einer Hausaufgabenbetreuung. Diese strukturiert sich hierbei unterschiedlich, ganz dem Alter und der Selbstständigkeit der Schulkinder angemessen. Sie findet in den Freiarbeitsräumen im Stammgruppenverband statt, sodass die Kinder auf die Vielfalt der Montessori – Materialien zurückgreifen können.

Die Hausaufgaben werden zwischen Schule und Hort abgestimmt, um auf die individuellen Lernbedürfnisse der Kinder einzugehen.

An zwei Tagen in der Woche haben die Hortkinder die Möglichkeit eine betreute Hausaufgabenzeit wahrzunehmen. Dabei ist es für unsere erste und zweite Klasse ein verpflichtendes, für unsere dritte und vierte Klasse ein freiwilliges Angebot.

In dieser Hausaufgabenzeit stehen die Pädagogen den Kindern helfend zur Seite. An den übrigen Tagen steht den Kindern ein Freiarbeitsraum zur Verfügung, in dem sie weitere Hausaufgaben selbstständig erledigen können.

So soll den Kindern geholfen werden, Struktur im Alltag zu lernen und zu leben, sowie selbstständig auf die Erledigung der Hausaufgaben zu achten.

#### **4.8 Ernährung und Gesundheit**

Im Hortalltag wird Wert gelegt auf eine gesunde Lebensführung der Kinder. Das Mittagessen, das die Kinder einnehmen, wird von der Firma „Viridi“ aus Chemnitz täglich frisch zubereitet und in der Ausgabeküche der Schule ausgegeben.

Interessierte Eltern können Einblick in die Grundsätze der Essenszubereitung und die Bezugsquellen für die verwendeten Nahrungsmittel nehmen.

Das „Kindercafé“ wird mit den Kindern an bestimmten Tagen gemeinsam frisch zubereitet. Die Kinder werden zu einer ausgewogenen und vollwertigen Ernährung hingeführt. Außerdem haben sie die Möglichkeit, Ideen für die Gestaltung des „Kindercafés“ einzubringen.

Bewegung ist ein fester Bestandteil des Hortnachmittags. Den Kindern steht dafür das großzügige Außengelände zur Verfügung und somit haben sie am Nachmittag jederzeit die Möglichkeit im Freien zu spielen. Waldangebote und die Nutzung der Turnhalle im Nachmittagsbereich sorgen für abwechslungsreiche Bewegungsformen. In der Ferienzeit sind zahlreiche Angebote im Außenbereich vorgesehen.

## **5. Formen pädagogischer Arbeit**

Der Hortnachmittag bietet den Kindern unterschiedliche Formen des Zusammenseins. Die Kinder brauchen Aktivität und Entspannung, gemeinsames Tun und die Möglichkeit des Rückzugs. In der Schulzeit ist nach dem lernintensiven Unterrichtsvormittag spielerisches Tun und Bewegung notwendig. Eine Rhythmisierung des Alltags sowie das gemeinsame Besprechen von Vorhaben kommen dem kindlichen Bedürfnis nach einer festen Struktur entgegen. Es gibt täglich Möglichkeiten des freien Spiels, in denen die Kinder sich nach ihren Bedürfnissen frei in den Horträumen bewegen können oder mit anderen Kindern ein Spielangebot ihrer Wahl nutzen. Durch die offene Gestaltung des Hortes haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei für Themenräume zu entscheiden. Die Zeit im Freien ist fester Bestandteil des Nachmittags, soweit es die Witterung zulässt.

Ergänzend zu diesen täglichen Angeboten bieten wir im Hort noch weitere pädagogische Formen an:

- Feste und Feiern im Jahresablauf, die gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gestaltet werden
- Gestaltung der Schulferien mit besonderen Angeboten
- Angebote zur Naturerfahrung - Waldtag

- Kindercafé
- Kinderflohmarkt
- Nutzung der Angebote anderer öffentlicher Einrichtungen
- Projekte zu bestimmten Themen
- Hortübernachtung

## **5.1 Partizipation der Kinder**

Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von einem wertschätzenden und respektvollen Umgang im Miteinander. Wir möchten ihnen auf Augenhöhe begegnen und sie zur Selbstständigkeit führen. Die Mitbestimmung der Kinder im Hortalltag ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und unterstreicht die Montessori - Pädagogik.

Alle Kinder – insbesondere Kinder mit Einschränkungen z. Bsp. durch Krankheiten, Behinderungen, Unverträglichkeiten, sozialen Barrieren, sprachlichen Barrieren, kulturellen Barrieren – haben bei uns die gleichen Chancen und Möglichkeiten zur freien Entfaltung. Unter Integration verstehen wir eine vorbereitete Umgebung, in der sich jedes Kind nach seinem Maß entwickeln kann. Es ist wichtig, dass wir als Pädagogen in vielen Bereichen unsere Kinder sensibel begleiten und sie bei der Wahrnehmung eigener und fremder Grenzen und der Umsetzung in sinnvolle Verhaltensweisen unterstützen.

Durch die offene Hortarbeit sind die Kinder in hohem Maße in die Gestaltung des Alltags einbezogen: sie suchen sich ihre Spielpartner, die Räume und die Angebote selbst aus. Damit wird den Kindern ein Stück Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiheit übertragen.

Auch bei der Planung des Kindercafés haben die Kinder die Möglichkeit ihre Ideen und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Dies wird in schriftlicher oder mündlicher Form abgefragt. Die Vorbereitung des Cafés erfolgt gelegentlich durch die Kinder. Unter Anleitung der Pädagogen wird dabei z.B. Kuchen gebacken oder Obst und Gemüse geschnitten.

Weiterhin finden regelmäßig zu verschiedenen Themen Kinderkonferenzen statt. Hier treffen sich alle Kinder, um gemeinsam Dinge zu besprechen, Projekte zu planen oder die neuesten Informationen durch das „Monti – TV“ zu erfahren. Dabei können die Kinder ihre Ideen mit einbringen. Hier kann auch über Befindlichkeiten gesprochen und Beschwerde abgegeben werden.

In regelmäßigen Abständen finden auch schriftliche Umfragen für Kinder und Eltern statt. Die Ergebnisse helfen uns die pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

Jedes Kind hat zudem einen eigenen Portfoliohefter, den die Kinder selbst mitgestalten und inhaltlich füllen dürfen. So lässt sich Entwicklung in der Grundschulzeit aufzeigen.

Durch die enge Kooperation mit der Grundschule ist es uns möglich auf die dort ausgebildeten Streitschlichter zurückzugreifen. Einige Hortkinder haben die Streitschlichterausbildung erfolgreich absolviert und sind in der Lage Konflikte selbstständig und zeitnah zu klären. Dabei steht ihnen eine auf dem Gebiet ausgebildete Pädagogin zur Seite.

Als letztes sei die Umsetzung unseres Kinderschutzkonzeptes genannt, welches im Qualitätsmanagement verankert ist. Es ist für uns eine Grundvoraussetzung, dass sich die uns anvertrauten Kinder wohl und sicher fühlen. Dementsprechend ist es uns ein besonderes Anliegen Kindern Schutz für Grenzverletzungen zu gewährleisten. Wir nehmen die Kinder ernst mit ihren Bedürfnissen und Entwicklungen und bieten ihnen die Möglichkeit in einer vertrauensvollen Atmosphäre zu leben und zu kommunizieren.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung jeglicher Art wissen die Mitarbeitenden unserer Einrichtung, was zu tun ist. Somit werden wir unsrem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII gerecht.

## **6. Wichtige Zeiten in unserem Tagesablauf**

11.40 bis 13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13.15 bis 16.30 Uhr	freies Spiel
13.15 bis 14.15 Uhr	Hausaufgabenbetreuung (an zwei Tagen)
14.15 bis 15.15 Uhr	„Kindercafé“

## **7. Pädagogische Zusammenarbeit**

### **7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Hortmitarbeiter/-innen sind bemüht, mit den Eltern im ständigen Austausch zu sein. Der Hortalltag ist bezogen auf den Schulvormittag, unterscheidet sich aber in vielerlei Hinsicht davon. Die Eltern der Hortkinder werden deshalb in den Hort zu Elternabenden eingeladen. Eltern sind auch eingeladen, durch GTAs und Mithilfe bei Ferienprojekten aktiv am Hortgeschehen mitzuwirken. Darüber hinaus besteht täglich die Gelegenheit, beim Abholen der Kinder mit den Pädagogen aktuelle Fragen zu klären. Elterngespräche können gemeinsam mit der Schule oder an einem angebotenen Elternsprechtag im Hort wahrgenommen werden.

Der Hort hat einen eigenständigen Elternrat. Diese Person ist Ansprechpartner für die Anliegen der Eltern, bringt diese in den Elternrat der Schule ein und gibt umgekehrt besprochene Informationen aus diesem Gremium an die Pädagogen und Eltern des Hortes weiter.

### **7.2 Zusammenarbeit der Mitarbeiter/-innen**

Alle Mitarbeiter/-innen des Hortes treffen sich einmal wöchentlich zu einer Dienstberatung. Die Leitungen von Hort und Schule nehmen zusätzlich an den jeweils anderen Dienstberatungen teil, um gemeinsame Angebote abzustimmen und



wichtige Informationen auszutauschen. Dies gewährleistet eine enge Zusammenarbeit und einen ständigen Austausch über pädagogische Fragen. Zu Beginn des Schuljahres nehmen die Mitarbeiter/-innen der Schule und des Hortes gemeinsam an einer Klausurtagung teil. Dort wird die Jahresplanung erstellt und gemeinsame Vorhaben besprochen. Die Mitarbeiter/-innen sind angehalten, jährlich an Weiterbildungen teilzunehmen und neue Kenntnisse in das Team einzubringen. Praktikanten aus der Erzieherausbildung und aus dem sozialpädagogischen Bereich sind willkommen und werden im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten von den Mitarbeiterinnen angeleitet und betreut. Die Mitarbeiter/-innen führen regelmäßig Gespräche mit Vertretern des Vereinsvorstandes über die Entwicklung ihrer Arbeit.

### **7.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Der Besuch anderer Einrichtungen ist fester Bestandteil des Hortangebotes. Insbesondere in den Schulferien, aber auch an Schulnachmittagen werden Besuche im Theater, im Familienzentrum, in der Kinderbibliothek und anderen Einrichtungen geplant. Der Kontakt zum Kirchlichen Kinderhaus „St. Michael“ und zum nahegelegenen Altenpflegeheim „St. Anna“ ist besonderes Anliegen des Hortes. Kooperationen bestehen außerdem mit verschiedenen Berufsschulen, Fachschulen und Hochschulen insbesondere zur Unterstützung bei der Ausbildung von Schülern und Studenten im pädagogischen Bereich.

## **8. Schlusswort**

Diese Konzeption gibt einen grundsätzlichen Einblick in die Arbeit des Hortes und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Eine detailliertere Ausführung und Erklärung des Hortalltages findet sich in unserem „Hort – Alphabet“, wo alle wichtigen Punkte für Eltern und Kinder zusammengefasst sind.

Der Hort hat in der Zeit seiner gemeinsamen Trägerschaft mit dem Kirchlichen Kinderhaus „St. Michael“ am Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001 teilgenommen, entsprechende Qualitätsmerkmale für seine Arbeit entwickelt und ein eigenständiges Qualitätsmanagement eingeführt. Dieses wird regelmäßig

weiterentwickelt und evaluiert. Damit soll die Umsetzung dieser Konzeption, eine anhaltend gute Qualität der Arbeit und die ständige Reflexion gewährleistet werden. Wir möchten den uns anvertrauten Kindern bestmögliche Bedingungen beim Wachsen zu einer selbstständigen, gemeinschaftsfähigen Person bieten. Ihre Kinder sollen sich bei uns frei nach ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen entfalten und ausprobieren und somit in ihrer Freiheit entwickeln dürfen, denn wie Montessori selbst sagte: „In Wahrheit ist der, der bedient wird, in seiner Unabhängigkeit eingeschränkt. Dieses Konzept begründet das Fundament des würdevollen Menschen der Zukunft: ‚Ich möchte nicht bedient werden, weil ich nicht unfähig bin.‘ Dieses Ideal muss erst erreicht werden, bevor sich die Menschheit wirklich frei fühlen kann.“